



Drei große Buchstaben, viel Unwissenheit. FIV zählt zu einer der drei am häufigsten vorkommenden und gefürchtetsten Viruserkrankungen der Katze, neben FeLV (feline Leukämievirus) und FIP (feline infektiöse Peritonitis = infektiöse Bauchfellentzündung).

von Anika Bruckert, Tierheilpraktikerin

Nicht nur Menschen können an Aids erkranken, sondern auch noch einige andere Tierarten, wie Affen und Katzen. Doch während die Aids-Erkrankung vom Affen auf den Menschen übertragen werden kann, geht das bei unseren Katzen nicht.

Dies ist immer die größte Angst nach dem Schock bei der Diagnose „FIV“; eine Übertragung von Katzen auf den Menschen ist jedoch nicht möglich. Auch keine andere Tierart kann sich mit FIV anstecken.

Die Übertragungsmöglichkeiten des FI-Virus entstehen vor allem durch Beis-



Einzelkatze Nancy, 9J., FIV-positiv-
munter und unglaublich verschmust
sucht Zuhause, Kontakt über uns.

sereien. Besonders durch Rangkämpfe und dadurch entstehende, tiefe Bisse wird das Virus übertragen. Es muss der Speichel von einer erkrankten, und gerade im hohen Virusdruck stehenden Katze in den Blutkreislauf einer anderen Katze dringen. Nur dann kann eine Ansteckung stattfinden. Dies bedeutet, dass auch der Biss einer erkrankten Katze nicht zwingend zur Ansteckung führt!

Ein anderer Übertragungsweg ist der Geschlechtsverkehr (bei Katzen auch durch den Nackenbiss des Katers) und der von einer FIV-Mutter zu ihren ungeborenen Kitten. Wobei nicht alle Kitten

einer FIV-infizierten Mutter auch FIV-positiv sein müssen. Es ist im Gegenteil sogar möglich, dass eine FIV-Katzenmutter gesunde Kitten in die Welt setzt.

Das Ansteckungsrisiko lässt sich durch eine Kastration beeinflussen. Geschlechtsverkehr fällt weg, Rankämpfe kommen leider trotzdem noch vor, werden aber im Vergleich zu unkastrierten Tieren (Katzen und Kater) deutlich weniger.

Eine große Ansteckungsquelle sind die verwilderten Hauskatzen. Hier hilft nur die konsequente Kastration aller freilebenden und Freigänger-Katzen, damit dieses Elend der armen Katzen eingedämmt wird und sie keine weiteren Katzen anstecken können.

Wenn Sie also eine freilebende Katze sichten, die keinem Menschen zuzuordnen ist, melden Sie es bitte einem örtlichen Tierschutzverein oder dem Katzenschutzbund!

Früher, und leider auch heute noch, wurden viele Katzen bei der Diagnosestellung euthanasiert. Das ist unnötig und schrecklich zugleich.

Aids ist eine lebenslange Erkrankung. Aids ist potenziell ansteckend. Ja.

Aber es gibt viele Möglichkeiten und Verhaltensweisen, die die Erkrankung im Zaum halten und das Ansteckungsrisiko auf ein Minimum bis vollkommen runter zu schrauben.

Meistens trifft es Freigänger. Wer mehr Freiheiten genießt, hat auch ein gefährlicheres Leben.

Wurde die Diagnose gestellt, und man hat einen Freigänger, heißt das jetzt nicht unbedingt, dass er in Zukunft in Einzelhaft in der Wohnung leben muss. Die Meinungen gehen hier stark auseinander.



Gegen den künftigen Freigang spricht, dass das eigene Tier eine potentielle Ansteckungsgefahr für andere Katzen ist, und auch, dass die erkrankte Katze draußen einem viel höheren Infektionsdruck und damit einer Ansteckungsgefahr für Infekte ausgesetzt ist. Und die sind für FIV-Katzen deutlich gefährlicher als für Katzen mit funktionierendem Immunsystem.

Was dafür spricht den Freigang weiterhin zu gewähren: Wer eine friedliche Katze oder einen friedlichen Kater hat (natürlich kastriert), der jedem Streit aus dem Weg geht und deshalb keine Übertragungsgefahr durch Bisse für andere darstellt, sollte sich Gedanken machen den Freigang beizubehalten. Die Kasernierung schafft zusätzlichen Stress, der sich wiederum auf das Immunsystem auswirkt.

Abgesehen davon haben viele Katzen unbemerkt diesen Virus in sich, ohne das jemals darauf getestet wurde und so keine Diagnose gestellt wurde. Auch sie leben ihr Leben wie gewohnt weiter, mit Unwissenheit der Halter. Dies soll keine Ausrede sein, um ein erkranktes Tier im Freigang zu lassen. Jeder muss das für sich, sein Gewissen und seine ihm anvertraute Katze entscheiden. Ein Kompromiss kann auch sein, seinen Garten katzenausbruchssicher zu machen, so kann ein halbwegs freies Leben ermöglicht werden.

Doch auch bei Wohnungskatzen kann die Diagnose plötzlich Realität werden. Zum Beispiel bei „Second-hand“ Katzen, deren Vorgeschichte unbekannt ist, kann die Erkrankung lange unbemerkt bleiben und eines Tages durch Zufall entdeckt werden. Sei es eine Wunde, die schlecht verheilt, eine Infektion, die nicht abebbt, oder sonstige Anfälligkeiten.

Hinter vielen wiederkehrenden oder langanhaltenden Infekten kann eine tiefgehende Grunderkrankung stecken. Um hier Gewissheit zu haben, empfiehlt es sich, im Verdachtsfall einen FIV-Test machen zu lassen. Und das nicht einmal, sondern lieber mit einem 4-8-wöchigen Abstand zweimal (um ein falsch-positives Ergebnis auszuschließen).

Hat sich nun herausgestellt, dass man eine an FIV-erkrankte Wohnungskatze hat, muss man nicht die mitlebenden Katzen plötzlich abgeben (oder sogar die erkrankte), auch wenn diese als negativ (nicht-erkrankt) getestet wurden. Leben die Katzen schon länger zusammen, sind kastriert und leben friedlich miteinander, besteht kein Grund in Panik zu verfallen und das erkrankte Tier abzugeben oder einschläfern zu lassen. **Viele FIV-Katzen leben mit nicht infizierten Katzen zusammen, ohne dass es zu einer Ansteckung kommt.**

Hat man eine FIV-Einzelkatze und wollte eigentlich mehr Katzen halten, so kann man eine gute Tat tun und gezielt nach FIV-Katzen im Tierschutz Ausschau halten. Die gibt es da leider zuhauf, und sie haben sehr schlechte Vermittlungschancen. Man bildet dann einfach eine Zweckgemeinschaft.

DIE SYMPTOME

FIV hat keine spezifischen Symptome. Und keine Katze stirbt an FIV - nur an den Folgeerkrankungen.

Es ist eine Krankheit mit Hochs und Tiefs. Das Immunsystem ist nicht am Tag der Ansteckung mit einem Schlag ausgeschaltet. Oft sinkt es erst über Jahre hin-

weg in den Keller. Und auch hier kann es auf und ab geben. Viele Katzen leben unerkant (oder auch erkannt) mit dem Virus und werden trotzdem steinalt ohne schlimme Folgeerkrankungen. Alles was das Immunsystem zusätzlich stresst, sollte deshalb möglichst vermieden werden.

Stress ist hier ein großer Punkt, oder ein hoher Infektionsdruck, also viele Bakterien und/ oder Viren in der Umgebung, aber auch Impfungen oder Immunstimulanti- en können das fragile Gleichgewicht zum Kippen bringen.

Erkrankt eine FIV-Katze an einer Zweit- infektion wie zum Beispiel dem Katzenschnupfen, gilt es, ihr hier die gleiche Behandlung zukommen zu lassen wie einer nicht-FIV-Katze. Man kann damit rechnen, dass der Genesungsweg länger dauert, dies bedeutet jedoch nicht, dass das geliebte Tier an der erstbesten vorbeikommenden Zweitinfektion stirbt.

Das Virus fährt das Immunsystem runter, oft in Schüben, es sorgt dafür, dass der Körper keine Immunreaktion mehr auf Krankheitserreger bilden kann.

Trotzdem gibt es ein paar typische Symptome, die auf eine ausgebrochene FIV-Erkrankung hindeuten können. Das können nicht oder schlecht verheilende Wunden sein, nicht endende oder immer wiederkehrende Infekte wie vom Katzenschnupfenkomplex oder auch Blasenentzündungen. Zahnfleischentzündungen kommen sehr häufig vor, oder Infekte, die trotz aller Behandlungsmaßnahmen zunehmend schlechter werden. Denn keine Medizin hilft, wenn das Immunsystem nicht mitmacht.

Allgemeine Mattigkeit kann ein Symptom sein, aufgequollene Ballen an den Pfo-

ten, die aussehen wie ausgeleierte, trockene Schwämme, starke Abmagerung.

Eine an FIV-erkrankte Katze kann ihr Leben auch wie gesunde Katzen ganz normal leben.

Es ist kein vorzeitiges Todesurteil; wichtig ist, das abbauende Immunsystem nicht durch Cortison oder andere immunsupprimierende (immun-unterdrückende), immunbelastende Medikamente, oder unnötigen Stress zusätzlich zu schädigen.

Die Viruslast, und damit das Fortschreiten der Krankheit, sollte geringgehalten werden, was mit verschiedenen Mitteln auf Naturheilbasis sehr gut zu erreichen ist. FIV ist eine ernste Erkrankung, aber sie kann in den allermeisten Fällen sehr gut im Zaum gehalten werden und führt nicht zwingend zum vorzeitigen Tod.

Wer mit dem Gedanken spielt, einer solchen Katze ein Zuhause bieten zu wollen, den kann ich nur ermutigen. Viele FIV-Katzen leben ihr Leben lang mit einer niedrigen Viruslast, und es kommt nie ganz zum „Ausbruch“ dieser Krankheit. Wenn doch, kann man in den allermeisten Fällen gut helfen, das Immunsystem wieder zu regulieren.

Und was noch erwähnt werden sollte, dem Großteil der FIV-Katzen merkt man ihre Krankheit überhaupt nicht an, und sie leben auch wie andere Katzen ihr Leben ganz normal. Warum also nicht so einer wundervollen Katze ein Zuhause bieten, und dem FIV- Stempel, der ihr auf die Stirn gestempelt wurde, mit Wissen, Verständnis und Liebe begegnen? ■

wiedergegeben von:
<https://tierheilpraxis-bruckert.de/fiv>